



**FOKUS**

**UMM**

**KULTHUM**

**13.-19.12.2025**

**ELBPHILHARMONIE**

BESUCHEN SIE  
UNS FÜR EINEN  
KAFFEE. BLEIBEN  
SIE FÜR UNSERE  
EXPERTISE.



Planen Sie Ihre finanzielle  
Zukunft mit uns.

[juliusbaer.com](https://juliusbaer.com)



Bank Julius Bär Deutschland AG, Niederlassung Hamburg,  
Neuer Wall 80, 20354 Hamburg, T +49 (0) 40 570064-400

**Julius Bär**  
YOUR WEALTH MANAGER

**B**ereits ihr erster Ton konnte eine Gänsehaut auslösen – doch das Publikum war oft schon minutenlang außer sich, bevor sie überhaupt zu singen begann. Umm Kulthum, die legendäre ägyptische Diva des arabischsprachigen Liedes, bleibt auch 50 Jahre nach ihrem Tod 1975 eine Ikone. Ihr Charisma und ihre Stimme wirken bis heute nach, über Generationen, Genres und Grenzen hinweg. Die Elbphilharmonie setzt der »Rose vom Nil« nun ein klingendes Denkmal: In vier Konzerten erklingen traditionsgetreue Neuinterpretationen ebenso wie jazzige und elektronische Klangreisen. Hier trifft musikalisches Erbe auf kreativen Aufbruch.



**HAWESKO**  
JEDER WEIN EIN ERLEBNIS  
Der offizielle Weinpartner der Elbphilharmonie®

Es ist das Besondere,  
das Wellen schlägt.

Mehr Infos unter:

**[hawesko.de/elphi](https://hawesko.de/elphi)**

Die Elbphilharmonie®-Weine von  
HAWESKO sind auch im Plaza-Shop der  
Elbphilharmonie erhältlich.

Samstag, 13.12.2025 | 20 Uhr  
Elbphilharmonie Großer Saal

---

**GHALIA BENALI  
KIYA TABASSIAN  
ENSEMBLE CONSTANTINOPLE**

»Rubaiyat – Hommage an Oum Kalthoum und Omar Khayyam«

Mittwoch, 17.12.2025 | 19:30 Uhr  
Elbphilharmonie Kleiner Saal

---

**DORSAF HAMDANI  
PIERRE CLAVÉ  
YOUSEF ZAYED**

»Unvergessliche Stimmen der arabischen Musik«

Donnerstag, 18.12.2025 | 20 Uhr  
Elbphilharmonie Großer Saal

---

**IBRAHIM MAALOUF**

»Kalthoum«

Freitag, 19.12.2025 | 20:30 Uhr  
Elbphilharmonie Kleiner Saal

---

**LOVE AND REVENGE**

»Agmal Layali – Tribute to Oum Kalthoum« / ePhil





# **DIE GRÖSSTE SÄNGERIN DER ERDE**

50 Jahre nach ihrem Tod setzt die  
Elbphilharmonie Umm Kulthum  
ein klingendes Denkmal

---



»Stern des Orients«, »vierte Pyramide Ägyptens« – blumige Attribute wie diese heftete man ihr an: Umm Kulthum. Der Anzahl ihrer Fans nach war sie die erfolgreichste Sängerin der Erde. Sie sang für gekrönte Häupter, Staatsschefs, aber genauso für das einfache Volk. Noch heute, 50 Jahre nach ihrem Tod, widmen ihr Radiosender in der arabischsprachigen Welt einen festen Abend. So begeistert sie nach wie vor Milliarden von Menschen zwischen Marokko und Indonesien – und beflügelt eine junge Künstlergeneration.

Zunächst einmal ihr Name: Der spricht sich in etwa »umm kullsumm« und ist auch der der dritten Tochter des Propheten Mohammed. Über ihr Geburtsjahr gehen die Meinungen auseinander; vermutlich 1904. Schauplatz ihrer Kindheit ist das kleine Dorf Tammay al-Zahayra im Nildelta, wo sie als Tochter des religiösen Sängers Sheikh Ibrahim aufwächst. Heimlich ahmt sie die Hymnen nach, die der Vater ihrem Bruder beibringt, und als zutage tritt, dass ihre Stimme viel besser tönt, ist sie bald der Star, wenn die Familie für Festdarbietungen über die Dörfer tourt. Der gestrenge Vater lässt Umm, um sie nicht zu entehren, als Beduinenzunge verkleidet auftreten. Erst recht, als die arme Familie – Gönner ermöglichen das – 1922 ins »sündige« Kairo übersiedelt. Hier hat sich direkt nach der Unabhängigkeit von England im Ezbekiya-Viertel ein reges Nachtleben etabliert. Und hier spielen nun sich gerade emanzipierenden Frauen eine wichtige Rolle, etwa die exaltierte Diva Mounira al-Mahdiyya, und sehr rasch auch Umm Kulthum.

Ihr Lehrer Sheikh Aboulela bringt dem Dorfмädchen Hocharabisch bei, schult ihre Artikulation. Bald schon macht sie die wichtigste Bekanntschaft ihres Lebens: Ahmed Rami. Während der nächsten Jahrzehnte schreibt er 137 Lieder für sie – und ist zeitlebens glühend in sie verliebt. In seiner schmerz-erfüllten Lyrik kanalisieren sich all seine unerwiderten Gefühle. Gerade weil die Liebe platonisch bleibt, stachelt sie ihn zu immer neuen, fiebrigen Versen an. Und Umm Kulthum, jetzt keine Interpretin von Koransuren mehr, präsentiert sie der Kairoer Gesellschaft. Trotz aller verleumderischen Fake News in der Presse setzt sie sich gegen ihre Rivalin al-Mahdiyya durch, und ihre erste Schellack-Platte macht sie in der ganzen arabischsprachigen Welt bekannt. Die überall präsenten Grammophone lassen ihre Stimme durch die ganze Stadt wehen. »Die arabische Welt hat mehr auf die Stimme von Umm Kulthum gehört als auf die des Muezzins, wenn er zum Gebet ruft«, wird der Dichter Ahmed Fouad Negm schreiben.

Mit Ende Zwanzig kann sie sich von der väterlichen Bevormundung befreien, zeigt sich endlich als Dame auf der Bühne, mit extravaganten Kleidern und Diademen. Da sind ihr schon längst die besten Musiker Kairos zu Diensten, unter ihnen der Oud-Spieler Mohammed al-Kasabgi, der Ramis Verse vertont. Auch er verfällt ihr – wie alle Männer im Publikum. Mit ihren langen

schwarzen Haaren, ihrem betörenden Blick und ihrer Stimme muss ihr Charisma schon mit 30 von einer fast unheimlichen Strahlkraft gewesen sein. Von da an geht es rapide aufwärts für sie: Tourneen führen sie nach Bagdad, Damaskus, Beirut und Haifa. Auf der berühmten Emad-al-Din-Straße des Kairoer Vergnügungsviertels eröffnet sie 1934 ihr eigenes Theater. Der Start des staatlichen Radios ermöglicht es, dass ihre Live-Konzerte am ersten Donnerstagabend des Monats in jedem Café, in jedem Haushalt überall im Land zu hören sind.

Der Name Umm Kulthum wird im frankophonen Raum meist Oum Kalthoum geschrieben und spricht sich in etwa »umm kullsumm«. Mehr über die ikonische Sängerin erfahren Sie in der Audio-Einführung.

**Zur Einführung >**





Umm Kulthum mit ungefähr 20 Jahren

Doch was ist es nun, was die Faszination dieser Stimme ausmacht? Da ist die legendäre Wucht ihrer Stimme, die eine meterweite Distanz vom Mikrofon erfordert. Doch das ist natürlich nur die pure physische Kraft. Darüber hinaus ist sie in der Lage, jedes Wort mit Schleifen, Seufzern und Vibrationen von Mikrointervallen auszuschnücken – das Wort »Arabeske« bekommt hier seinen tiefen Sinn. Oft wiederholt Umm Kulthum eine Phrase, ja ein Wort, einen Anlaut Dutzende Male, um die Dramaturgie der Worte zu steigern, jedes Mal in einer feinen Variation. Im Laufe der Zeit baut sie ihre Lieder, die ihr nun

auch andere Dichterfürsten und Komponisten wie Riyad Soumbati oder Baligh Hamdi liefern, zu Versionen aus, die über eine Stunde dauern können. Drei Lieder pro Konzert, jeder Abend ein immenser Kraftakt. Immer geht es um die Liebe als verzweifelte, unerfüllte Sehnsucht: *Alf Leila Wah Leila* (1001 Nacht), *Hob Eh* (Von welcher Liebe sprichst du?), *Ja Zalimni* (Du tyrannisierst mich).

Subtil gelingt es ihr, in dieser Stunde den »Tarab« zu erzeugen, das arabische Wort für einen Zustand der Ekstase. Und nichts anderes entlädt sich im Publikum, wie die unzähligen Live-Aufnahmen bezeugen. Stets hat man das Gefühl, man lausche ihr durch einen unwirklichen, märchenhaften Klangschleier: Die Soundqualität ist zumeist lausig, ihre Darbietung eingebettet in eine turbulente Geräuschkulisse: Schmerzliche Gedichtzeilen, einzelne Spitzentöne werden mit rasendem Brüllen, verzücktem Heulen und gellendem Pfeifen goutiert. Bis sich das Auditorium wieder fasst, muss das Orchester nicht selten unterbrechen – ein Orchester, das im Laufe der Zeit immer



opulenter besetzt wird. Es begleitet ihre Arabesken minimal zeitverzögert, als folge es ihrer Stimme wie eine kolorierende Schleppe der Braut – die die Zügel immer fest in der Hand hat: Grausam und endlos seien die Proben gewesen, bezeugen die, die es aushalten mussten, denn Kulthum war Perfektionistin. Mit sich selbst ist sie freilich auch nie zufrieden: Große Angst packt sie vor dem Publikum, ihr legendäres Insignium, das Tuch, ist wohl weniger Bühnenzier, es nimmt vielmehr den Handschweiß auf. Und nach einem Konzert schließt sie sich sofort in ihrer Villa am Nilufer ein, um die Aufnahme selbstkritisch abzuhören.

Zurück zur Chronologie der Geschichte, die Umm Kulthum nun sogar zu einer politischen Person werden lässt. 1952 muss König Farouk abdanken, die Revolutionäre übernehmen mit dem neuen starken Mann, Oberst Nasser. Da Kulthum im Palast verkehrte, setzt das Radio ihre Musik ab. Doch ihr Fan Nasser interveniert: »Der Nil und die Pyramiden waren auch unter dem alten Regime da, und niemand kam auf die Idee sie zu verbieten«, soll er gesagt haben. Er will sie, zusammen mit dem großen Sänger und Komponisten Mohammed El-Wahab, nun für die Einheit aller Araberinnen und Araber einspannen. Beide vereinen ihre Kräfte, und das epische *Enta Omri* ist das Resultat: »Du bist mein Leben, alles, was meine Augen vor dir sahen, war vergeudete Zeit«, so die berühmten Verse. Die Diva geht auf Tournee, singt im Irak, in Libyen, in Marokko. Als Ägypten den Sechstagekrieg gegen Israel verliert, fängt sie mit *Al-Atlal* und der Zeile vom »Traumschloss, das in Trümmern fiel«, die Stimmung der Vernichtung auf. Sie sammelt für die Wiederbewaffnung Ägyptens und gibt all ihren Schmuck für die Staatskasse ab – als Vorbild für Tausende von Frauen. Ihr einziger Auftritt außerhalb der arabischsprachigen Welt, 1967 im Pariser Olympia, wird ebenso zum Balsam für die verwundete Seele der Diaspora.

Doch bei allen politisch-kämpferischen Tönen bleiben die Liebeslieder bis zum Ende ihrer Karriere der Kern ihres Schaffens. Immer wieder führt sie die von ihrem Stamm-Autor Ahmed Rami ins Arabische übersetzten *Rubaiyat* auf, Vierzeiler des persischen Dichters und Astronomen Omar Khayyam. 800 Jahre nach ihrer Entstehung

Umm Kulthum und Ahmed Rami



# INTERNATIONALES MUSIKFEST HAMBURG



**ENDE**  
1.5.–3.6.2026

[WWW.MUSIKFEST-HAMBURG.DE](http://WWW.MUSIKFEST-HAMBURG.DE)



Die Sonne erlischt: Umm Kulthums Beerdigung, 1975

avancieren sie durch ihre Stimme zum Triumph von ausschweifendem Liebes- und Lebensrausch, der sich gegen den islamischen Fatalismus erhebt. Nicht allen gefällt das, schon damals regen sich fundamentalistische Gemüter. Legendär wird einer ihrer späten Auftritte, in denen sich ihre Stimme, seit einer Kehlkopf-OP und den vielen Erschütterungen des Lebens emotional gezeichnet, noch einmal zu unfasslicher Magie aufschwingt: Im marokkanischen Rabat singt sie *Howa Sahih El-Hawa Ghallab* (Die Liebe ist gewiss der Sieger) und schmückt ein einziges Wort, *nazra* (Augenzwinkern), in 45 Variationen aus – bis das Publikum so in Rage gerät, dass das Orchester stoppen muss.

Am 3. Februar 1975 stirbt Umm Kulthum, Millionen folgen ihrem Sarg, er wird von den Trauernden entwendet, tanzt über Stunden wie ein Boot auf den Händen der Menge. Diese Stimme gehört allen Ägypterinnen und Ägyptern, will dieses Bild sagen. Der damalige Kulturminister Farouk Hosny bringt es so auf den Punkt: »Wenn die Sonne verlöscht, kann selbst der Mond nicht mehr leuchten.«



A woman with voluminous, curly hair in shades of brown and blonde is shown from the chest up. She is wearing a blue dress with a pink and white floral pattern. Her eyes are closed, and her mouth is slightly open as if she is singing or speaking. She has a gold crescent-shaped headpiece on her forehead and a long necklace with black and gold beads. Her right hand is raised, with fingers slightly spread. The background is a dark, paneled wooden door with a circular metal handle.

# **GHALIA BENALI KIYA TABASSIAN ENSEMBLE CONSTANTINOPLE**

**SA, 13. DEZEMBER 2025 | 20 UHR  
ELBPHILHARMONIE GROSSER SAAL**

## DAS PROGRAMM

**Oum Kalthoum,  
Zakaria Ahmad, Bayram Al-Tounsi**  
Beredak Ya Khaliki

**Kiya Tabassian** (\*1976)  
Aube d'une forêt

**Riad El Sonbati** (1906–1981)  
Roubaiyat al Khayam I – II – IV – V

**Johann Sebastian Bach** (1685–1750)  
Vergiss mein nicht BWV 505  
Bearbeitung von Kiya Tabassian

**Kiya Tabassian**  
Khayam agar ze bade masti

**Riad El Sonbati**  
Roubaiyat al Khayam III

**Kiya Tabassian**  
Gozar

**Dimitrie Cantemir** (1673–1723)  
Buzurg Pishrow

**Kiya Tabassian**  
In ghafeleye Omr

**Kiya Tabassian**  
La Fugua

**Riad El Sonbati**  
Roubaiyat al Khayam XI

**Marin Marais** (1656–1728)  
La Polonaise

**Riad El Sonbati**  
Roubaiyat al Khayam IX

**Riad El Sonbati**  
Roubaiyat al Khayam XIV

**Kiya Tabassian**  
Asrare Azal Na To Daniyo Na Man

---

keine Pause  
Ende gegen 21:15 Uhr



Omar Khayyam

Zwei seiner »Rubaiyat«:

Eine Nachtigall, die trunken zu dem Garten flog,  
 Wo ein Rosenkelch über den anderen sich bog,  
 Raunte ins Ohr mir: Erfasse das Glück  
 Des Lebens im Fluge – es kommt nicht zurück.

In jener Nacht, wo keine Sterne blinken,  
 Wo keines Auswegs Hoffnungsstrahlen winken.  
 Schrickt nicht zurück, wenn deine Reihe kommt!  
 Der Becher kreist, und jeder muss ihn trinken.

Es war das wohl wichtigste Herzensprojekt in der späteren Phase von Umm Kulthums Karriere: die Vertonungen der *Rubaiyat* des persischen Lyrikers, Mathematikers und Astronomen Omar Khayyam (1048–1131). Ein *Rubai* ist ein vierzeiliges Gedicht zumeist nach dem Reimschema a–a–b–a, das von der Liebe, vom Leben oder vom Tod handeln kann. Wenn man so will, das persische Äquivalent zum japanischen Haiku. Khayyam war nicht nur ein origineller Poet, sondern auch ein herausragender Wissenschaftler, der einige vertrackte mathematische Gleichungen löste, mithilfe eines eigens konstruierten Observatoriums einen Sonnenkalender erstellte, der präziser war als der 500 Jahre später erfundene Gregorianische Kalender, und der lange vor der europäischen Aufklärung über Vorherbestimmung und Willensfreiheit publizierte.

Mit seinen Gedichten beschäftigte sich Umm Kulthum zwischen 1950 und 1968 eingehend und brachte sie 23-mal (!) ins Studio und auf die Bühne. Die Frage nach dem Sinn des Lebens und dem Schicksal, nach der Sterblichkeit des Menschen, hat Khayyam als rauschhafte Feier der irdischen Existenz, der lebensbejahenden Ekstase in Verse gegossen. Ahmed Rami, über Jahrzehnte Kulthums enger künstlerischer Partner, übertrug sie ins Arabische.

Die in Brüssel lebende Tunesierin Ghalia Benali erweckt diese herausragende Facette aus Kulthums Werk mit ihrer eigenen machtvollen, dunklen Stimme nun neu zum Leben. »Als ich ein Kind war, war Umm Kulthum für mich die Stimme Gottes«, sagt Benali. Ihre Vokalkunst trifft das Publikum wie ein Pfeil der Sehnsucht; ihr Timbre ist – ähnlich wie das von Kulthum – tief und resolut. Es ist ein absolutes Erlebnis, wenn diese so erdige Stimmlage auf die feingliedrigen Nuancen von Kiya Tabassian trifft. Tabassian ist Sänger und Lautenist des zehnköpfigen Ensembles Constantinople, das seinen Sitz nicht – wie der Name vermuten lässt – am Bosphorus hat, sondern am Sankt-Lorenz-Strom im kanadischen Montreal. Wie Montreal heute, so war Konstantinopel seinerzeit Drehscheibe der Begegnung von Völkern und Kulturen.

Traditionen von Andalusien bis Anatolien, von Korsika bis Persien bündelt das Ensemble mit Gästen zu einer neuen Vision. In ihr weben sie mit arabischen Instrumenten wie der Kastenzither Kanun, der Stachelgeige Kamantsche und der Laute Oud und mit historischen europäischen Instrumenten wie Barockcello, Viola d'Amore und Orgel feine Klangfäden durch die Jahrhunderte und über die Kontinente. Eine tunesische und eine exil-iranische Stimme, umgeben von multinationalen Instrumentalisten: Das offenbart sich als spannende Perspektive auf ein Highlight der reifen Umm Kulthum und auf eine glühende Dichtung, die sich mit den großen Fragen unserer Existenz beschäftigt. Dass diese Fragen zeitlos sind, zeigt Constantinople durch die Kombination der *Rubaiyat* mit Werken von Johann Sebastian Bach und dem frühbarocken Gamben-Meister Marin Marais.

**GHALIA BENALI**

Gesang

**ENSEMBLE CONSTANTINOPLÉ**

**DIDEM BAŞAR**

Kanun

**NEVA ÖZGEN**

Kamantsche

**MOUFADHEL ADHOUM**

Oud

**TANYA LAPERRIÈRE**

Viola d'amore, Violine

**AMANDA KEESMAAT**

Barockcello

**VINCENT NOIRET**

Kontrabass

**JAVIER NUÑEZ**

Truhenorgel

**HAMIN HONARI**

Percussion

**PATRICK GRAHAM**

Percussion

**KIYA TABASSIAN**

Setar und Leitung





# **DORSAF HAMDANI**

**MI, 17. DEZEMBER 2025 | 19:30 UHR**  
**ELBPHILHARMONIE KLEINER SAAL**



»Ihre Stimme war wie ein Flugzeug. Sie hob ab und stieg allmählich in eine immense Höhe auf. Am Ende der Phrase neigte sie sich wieder abwärts, um eine sanfte Landung vorzubereiten.« So beschrieb Amal Fahmy, Pionierin des ägyptischen Radios, einmal den Gesang von Umm Kulthum. Dieser Gesang besaß und besitzt immer noch immense Bedeutung für die gesamte arabischsprachige Welt und wird inzwischen von einer neuen Generation aufgegriffen. Eine der großen heutigen Interpretinnen der Lieder von Umm Kulthum stammt aus Tunesien und heißt Dorsaf Hamdani.

Hamdani verfügt über eine stilistische Breite, die Genre-Gräben spielend überwindet. Sie meistert die klassische Musik der arabo-andalusischen Schule, sang an der Oper von Kairo, interpretiert aber genauso anspruchsvolle, handgemachte Popmusik. Eines ihrer zentralen Projekte ist, die großen arabischen Frauenstimmen des 20. Jahrhunderts zu neuen Ehren kommen zu lassen. Dafür hat sie zu den Werken von Umm Kulthum Lieder von weiteren Vokal-Ikonen der arabischsprachigen Welt gesellt: Asmahan und Fairuz. Die 1944 verstorbene Kulthum-Zeitgenossin Asmahan war eine schillernde Figur zwischen Schauspiel, Gesang und Geheimdienstinformantin. Die heute 90-jährige Fairuz gilt als »Seele des Libanon« und begleitete mit ihren Liedern zwischen Folk und Klassik das Erstarken einer arabischen Identität seit den 1950ern.

Hamdani legt ihr Programm nicht in einem verschwenderischen Orchesterklang an, wie es zu den Blütezeiten der drei großen Ikonen üblich war. »Meine Idee war es nicht, einfach Cover-Versionen dieser Stücke zu singen, sondern etwas Neues aus einem bereits vorhandenen Material zu schaffen«, erläutert sie. Deshalb übersetzt sie die klassische Klangsprache der drei Diven in ein Trio-Setting: Mit dem Oud-Spieler Pierre Clavé und dem Schlagwerker Yousef Zayed an ihrer Seite macht sie das arabische Lied zu einer intimen Herzensangelegenheit.

## **DORSAF HAMDANI**

Gesang

## **PIERRE CLAVÉ**

Oud, Buzuq, Schlagwerk

## **YOUSEF ZAYED**

Schlagwerk, Oud

## **DAS PROGRAMM**

### **Alf Lila w Lila**

Musik: Baligh Hamdi

Text: Morsi Jamil Aziz

### **Anta Omri**

Musik: Mohamed Abdelwaheb

Text: Ahmed Chafik Kamel

### **Ya Dirati**

Musik: Farid Atrach

Text: Zied Dhoukan Atrach

### **Eel ward Gameel**

**(The Flower's Language)**

Musik: Zakareya Ahmad

Text: Bayram Al Tounsi

### **Al Atlal (The Ruins)**

Musik: Ryad Al Sumbaty

Text: Ibrahim Nagy

### **Yalla tnam Ryma**

**(Lullaby – Come sleep Ryma)**

Musik & Text: Rahbany Brothers

### **Lel Saber Hdoud**

Musik: Mohamed El Mouji

Text: Abdelwahab Mohamed

### **Habaytek tanssit annoum**

Musik: Ziyad Rahbani

Text: Joseph Harb

### **Qudud Halabeya**

Musik & Text: Traditionell

A portrait of Ibrahim Maalouf, a man with a beard and short dark hair, wearing a dark jacket over a white t-shirt. He is holding a brass trumpet and looking thoughtfully to his right. The background is a dark, textured wall.

# **IBRAHIM MAALOUF**

**DO, 18. DEZEMBER 2025 | 20 UHR**  
**ELBPHILHARMONIE GROSSER SAAL**

## IBRAHIM MAALOUF

Trompete

»Ich habe das Privileg, mit einem Instrument, das an sich okzidental ist, orientalische Musik zu spielen. Und deshalb fühle ich mich wirklich wie eine menschliche Brücke. Zumal ich durch die andauernden Reisen zwischen dem Libanon und Frankreich beide Identitäten in mir spüre.« – Mehr über den Star-Trompeter Ibrahim Maalouf lesen Sie im Portrait in der Elbphilharmonie Mediathek.

[Zur Mediathek >](#)

Mit einem Bein tief in der arabischen Tradition, mit dem anderen im Jazz – der Franko-Libanese Ibrahim Maalouf ist einer der cleversten Brückenbauer zwischen den Klangwelten des Nahen Ostens und der westlichen Welt. Seine Improvisationen leben ganz wesentlich vom Klang seiner Viertelton-trompete, die es ihm ermöglicht, seinen Jazz authentisch orientalisch zu färben.

Umm Kulthum war eine der größten Inspirationen seiner Kindheit – daher überrascht es nicht, dass er ihr 2015 ein ganzes Album widmete. Maalouf ist nicht nur einfacher Fan, er hat das Werk der Ägypterin analysiert und sagt über ihre Anziehungskraft: »Umm Kulthums Stimme ist sehr kräftig und hat etwas, das den Hörer sofort in starke Schwingungen versetzt, eine Intensität, die sofort berührt. Und auch beeindruckt, denn technisch ist sie unschlagbar. Aber zugleich – und das macht ihre Magie aus – ist sie von einer beständigen Brüchigkeit. Man erwartet permanent, dass sie im nächsten Moment brechen wird. Es ist so etwas wie ein Zögern in der Intonation und Phrasierung spürbar, die einen Bruch anzukündigen scheint. Aber tatsächlich bricht sie nie.«

Auf *Kalthoum* greift Ibrahim Maalouf *Alf Leila Wa Leila* (»1001 Nacht«) auf, eine der dramatischsten Liebesschwüre der ägyptischen Diva. »Lass uns in den Augen der Nacht leben, mein Geliebter«, heißt es da im Text des Lyrikers Morsi Gamil Aziz. »Lass uns die Sonne bitten, dass sie mindestens ein ganzes Jahr nicht aufgeht. Unsere Liebe ist so duftend wie 1001 Nacht, das Leben ist nichts, wenn es dieser Nacht nicht ähnelt.« Die Komposition stammt aus der Feder von Baligh Hamdi und bildete einen der Höhepunkte während Kulthums reifer Schaffensjahre. Maalouf filtert den Refrain und einige Strophen dieses opulenten, einstündigen Liedes zu einer modernen Jazz-Suite voller Improvisationsreichtum. *Kalthoum* sieht er zugleich als »eine Hommage an alle Frauen, die den Lauf der Geschichte verändert haben und deren Kunst sich bis heute auf unser Leben auswirkt«.

A man with a beard and sunglasses is playing a mandolin. The mandolin has a light-colored wooden body and a black and yellow leopard print pickguard. He is wearing a dark blue jacket over a black and white patterned shirt. The background is dark and out of focus.

# **LOVE AND REVENGE**

**FR, 19. DEZEMBER 2025 | 20:30 UHR**  
**ELBPHILHARMONIE KLEINER SAAL**

Die Musik von Umm Kulthum ist im 21. Jahrhundert in der Clubkultur angekommen und erschließt sich mit Programming und Breakbeats eine neue, junge Hörerschaft. Spezialität der Formation *Love and Revenge* ist es, die populären Stimmen der klassischen arabischen Popmusik seit den 1940ern und den Klang arabischer Instrumente in eine zeitgemäße Elektro-Ästhetik einzubetten.

Kopf des Projekts ist der franko-libanesische Produzent Waël Koudaih, der sich als Künstler Rayess Bek nennt. An seiner Seite agieren der franko-algerische Oud-Virtuose Mehdi Haddab, bekannt von der Formation DuOud, und der Synthesizer-Spezialist Julien Perraudau, Video-Projektionen steuert Joan Baz bei. Vokal unterstützt werden *Love and Revenge* von der großartigen Beiruter Songwriterin Tania Saleh, seit dem libanesischen Bürgerkrieg eine der großen Stimmen der weiblichen Emanzipation im Nahen Osten mit einer breiten Stilpalette zwischen levantinischer Tradition, Rock, Folk und Bossa Nova.

Ein wesentlicher Aspekt dieser Show ist die Trance, die in der Musik von Umm Kulthum ihre Entsprechung im »Tarab« hatte, dem typischen Zustand von Verzückung in der arabischen Kultur. Als Sprache der Sehnsucht und gleichzeitig der Hoffnung, so sieht der Trompeter Ibrahim Maalouf den »Tarab«. Kulthums Gesang war wesentlich geprägt von der Wiederholung immer reicher verzierten Phrasen und einer sich in Dynamik und Ausdruckskraft steigernden Darbietung – das versetzte ihr Publikum schließlich in die ekstatische Stimmung. Kulthums »Tarab« auf einer Trance-Ebene: Das funktioniert mit dem gemeinsamen hypnotischen Aspekt als verbindende Klammer.

*Love and Revenge* wollen so, nach eigener Aussage, »eine kulturelle Brücke schlagen – und eine neue Generation mit einer Künstlerin bekannt machen, die vielleicht weniger vertraut ist mit dem Reichtum des arabischen musikalischen Erbes«. Das garantiert für alle Tanzwütigen »die wunder schönsten Nächte«.

**TANIA SALEH**

vocals

**MEHDI HADDAB**

electric oud

**JULIEN PERRAUDEAU**

keyboard

**WAËL KOUDAIH**

samplers, video, musical  
conception, composition

**JOAN BAZ**

video creation

Dieses Konzert ist Teil der Elbphilharmonie-Reihe »ePhil« für elektronische Musik. Lernen Sie die weiteren Konzerte im Überblick sowie in einer Audio-Einführung kennen.

[Zur Reihe ePhil »](#)





KONZERT

### **AM ENDE DER WELT: ARCTIC VOICES**

---

Beim Festival »Arctic Voices« sind die größten Künstler:innen jahrhundertealter Musiktraditionen indigener Völker zu erleben, die uns mit ihrer Musik von Norwegen bis Japan, von der Mongolei bis in die Arktis führen. Sie praktizieren eng verwandte Formen von Oberton- und Kehlkopfgesang, bei dem eine Stimme zwei Töne gleichzeitig singt: einen ganz tiefen und darüber einen hohen, sphärischen. Lange wurden sie von Kolonialmächten unterdrückt. Das Festival »Arctic Voices« zeigt, dass sie heute lebendiger sind als je zuvor.

---

26. Februar 2026 – 1. März 2026

[Infos & Tickets >](#)



KONZERT

### **WIEDERBELEBT: »LOST MUSIC«**

---

Nicht nur Tier- und Pflanzenarten sterben aus. Auch immaterielle Kulturen weltweit werden von Kriegen und Fluchtbewegungen erodiert oder von herrschenden Mehrheiten unterdrückt. Das Internationale Musikfest Hamburg hebt in der dreiteiligen Konzertreihe »Lost Music« drei repräsentative Musikkulturen auf den Schild: die Krimtataren, ein historisches Reitervolk, das auf der Halbinsel Krim lebte, die Hazara, eine afghanische Minderheit, die besonders unter den Taliban leidet, sowie frühchristliche aramäische Gesänge aus dem Libanon.

---

7. / 15. / 23. Mai 2026 | Kleiner Saal

[Infos & Tickets >](#)



#### MEDIATHEK

## ABSCHLUSSKONZERT DER JAZZ ACADEMY

Alle zwei Jahre holt die »Elbphilharmonie Jazz Academy« im Sommer den Spitzen-Nachwuchs des internationalen Jazz für Workshops nach Hamburg. Das Line-Up der Dozenten liest sich wie ein Who's Who der Szene; 2025 waren etwa der Saxofonist Donny McCaslin, die Pianisten Gerald Clayton und Django Bates sowie die Drummerin Allison Miller dabei. Zum Abschluss spielten sie mit den Absolventen ein Konzert im Großen Saal, das sich unversehens zur Riesen-Party auswuchs und seither eines der meistgeclickten Videos in der Mediathek ist.

[Zur Mediathek ›](#)

#### IMPRESSUM

Herausgeber: HamburgMusik gGmbH  
Geschäftsführung: Christoph Lieben-Seutter  
(Generalintendant), Jochen Margendant  
Redaktion: Clemens Matuschek, Simon Chlosta,  
François Kremer, Julika von Werder, Ivana Rajič,  
Dominik Bach, Hanno Grahl, Janna Berit Heider,  
Nina van Ryn  
Lektorat: Reinhard Helling  
Gestaltung: breeder design  
Druck: Flyer-Druck.de  
Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

Anzeigen: Antje Sievert, +49 40 450 698 03  
[office@kultur-anzeigen.com](mailto:office@kultur-anzeigen.com)

#### BILDNACHWEIS

Umm Kulthum (Getty Images); Ghalia Benali  
(Michael Slobodian); Omar Khayyam (künstle-  
rische Darstellung von Adelaide Hanscom Leeson);  
Dorsaf Hamdani (Ghassen Ouslati); Ibrahim Maalouf  
(unbezeichnet); Love and Revenge (Celia Bonnin);  
Arctic Voices (Daniel Born); »Lost Music«: Yuşan  
Zillya (Anastasiia Khlibnyk); Elbphilharmonie Jazz  
Academy (Claudia Höhne)

Es ist nicht gestattet, während des Konzerts  
zu filmen oder zu fotografieren.



## **WIR DANKEN UNSEREN PARTNERN**

### **PRINCIPAL SPONSORS**

Kühne-Stiftung  
Julius Bär  
Rolex

### **CLASSIC SPONSORS**

AIDA Cruises  
American Express  
Aurubis AG  
Bankhaus Berenberg  
Breuninger  
Commerzbank AG  
Dr. Wolff Group  
DZ HYP  
GALENpharma  
Hamburg Commercial Bank  
Hamburger Feuerkasse  
HanseMerkur  
Jahr Gruppe  
KRAVAG-Versicherungen  
Wall GmbH  
M.M. Warburg & CO  
WEMPE

### **PRODUCT SPONSORS**

Coca-Cola  
Hawesko  
Melitta  
Meißner  
Ricola  
Störtebeker

### **ELBPHILHARMONIE CIRCLE**

#### **FÖRDERSTIFTUNGEN**

Claussen-Simon-Stiftung  
Cyril & Jutta A. Palmer Stiftung  
G. u. L. Powalla Bunny's Stiftung  
Hans-Otto und  
Engelke Schümann Stiftung  
Haspa Musik Stiftung  
Hubertus Wald Stiftung  
K.S. Fischer-Stiftung  
Körber-Stiftung  
Mara & Holger Cassens Stiftung

#### **STIFTUNG ELBPHILHARMONIE**

#### **FREUNDESKREIS ELBPHILHARMONIE + LAEISZHALLE E.V.**



# ALTE MUSIK

## IN ELBPHILHARMONIE & LAEISZHALLE

**31.01.2026** **JEAN RONDEAU** »400 JAHRE LOUIS COUPERIN«

**12.02.2026** **IL POMO D'ORO / ORLIŃSKI / DEVIEILHE** HÄNDEL: »GIULIO CESARE«

**03.04.2026** **JORDI SAVALL** BEETHOVEN: »CHRISTUS AM ÖLBERGE«

**28.04.2026** **CAPPELLA MEDITERRANEA / ALARCÓN** MONTEVERDI: »L'ORFEO«

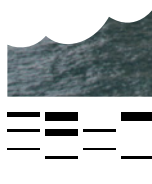
**01.06.2026** **ACCADEMIA BIZANTINA** BACH: KONZERTE FÜR BIS ZU VIER CEMBALI

**UND VIELE MEHR**

**ELPHI.ME/ALTEMUSIK**



© graffentost



Projektförderer



---

**WWW.ELBPHILHARMONIE.DE**

---

